

LESERBRIEFE

Sündenbock der verfehlten Politik

Zu Bürgerschaft gegen Ferienwohnungen: Der Beschluss der Bürgerschaft über ein Verbot der Ferienwohnungen erzeugt das Bild einer Verwaltungsdiktatur und ruft bei mir sofort Auswanderungspläne wach.

Wie kann es sein, dass Ferienwohnungsvermietung als „illegal“ bezeichnet und die Betreiber in eine kriminelle Ecke gestellt werden? Was ist die Motivation solcher Verleumdungen? Von Neid bis Diskriminierung fällt mir da alles ein.

Die SPD hat Jahrzehnte Zeit gehabt, um mit einer aktiven Siedlungs- und Wohnungsbaupolitik Wohnraum zu schaffen. Inkompetenz auf ganzer Linie. Die Ferienwohnungsbesitzer werden zum Sündenbock einer verfehlten Politik gemacht. Ganz nebenbei ergibt sich endlich die Möglichkeit zu einem Schlag gegen das Unternehmertum.

Da die Ferienwohnungsbesitzer der Innenstadt bekanntlich zum Großkapital gehören, ist auch der Linken ein Schlag von beachtlicher Bedeutung gelungen. Nur für die Grünen habe ich echtes Verständnis: Weniger Touristen in Lübeck bedeutet, eine Menge Energie zu sparen. Nach der Ungläubigkeit bleibt nur Spott und Hohn. Seit dem Niedergang der Hanse nichts gelernt!

Jan Meyer-Struthoff, Lübeck

So viel kann niemand sparen

Zu „Straßenausbau: Müssen Lübecker weiter zahlen?“ Es spricht wieder für die Abgehobenheit der Stadt, betroffenen Bürgern zu raten, Rücklagen für diese völlig ungerechten Beiträge zu bilden. Wer bitteschön hat denn das Einkommen, mal eben mehrere zehntausend Euro anzusparsen und über Jahre liegen zu lassen, weil vielleicht irgendwann etwas an der Straße gemacht wird. Straßen sind allgemeine Infrastruktur und über Steuern finanziert.

Maik Riewoldt, Wahrsow

Leserbriefe bitte an:

Lübecker Nachrichten, 23543 Lübeck, Fax: 0451/144 10 16; E-Mail: leserbriefe@LN-Luebeck.de
Wichtig: Alle Zuschriften müssen einen vollständigen Absender tragen. Diese Zuschriften geben ausschließlich die Meinungen der Einsender wieder. Kürzungen vorbehalten.

Hier sind Feriengäste willkommen

Nach dem Beschluss zu Ferienwohnungen melden sich die Bewohner des Rosengangs zu Wort

Von Sabine Risch

Innenstadt. Extrem eng, mit Rosenranken und Lavendel vor den Haustüren geschmückt: Das ist der Rosengang mit seinen 14 Mini-Häuschen à 40 Quadratmeter Wohnfläche. Vier der Häuser werden als Ferienwohnungen vermietet. Die Gangbewohner sind entsetzt über den Beschluss der Bürgerschaft, ab kommenden Februar alle nicht von der Stadt genehmigten Ferienwohnungen in den Gängen und Höfen zu verbieten. Sie haben ganz andere Erfahrungen mit den Feriengästen gemacht als die Bewohner des Alten Posthofes.

„Als ich vor vier Jahren hierher zog, war ich mir nicht sicher, ob ich mit der Enge und Nähe zu den anderen Bewohnern und vielen Touristen, die den Gang besuchen, klarkommen würde“, sagt Regina Kudsk (49). Inzwischen fühle sie sich im Rosengang sehr wohl, „ich schätze das sehr gute nachbarschaftliche Wohnen mit meinen festen Nachbarn – zurzeit acht – sowie den Feriengästen und Touristen.“

Wie Regina Kudsk sehen es auch ihre Nachbarn. „Wir möchten uns dagegen aufstellen, dass alle Gäste stören oder sich schlecht benehmen“, sagt Martin Gosch (48). Er habe in den sieben Jahren, die er im Rosengang wohne, „keinen einzigen Feriengast erlebt, der gestört hätte.“ Und auch Katrin Welter (35) sowie Leif Baumgarten (25) bestätigen, dass man höchstens mal erlebt habe, dass die Feriengäste nicht grüßen oder dass jemand nachts die Toilettenspülung auffällig oft betätigt habe. Für Gosch ist es „beschämend, als Stadt, die vom Tourismus lebt, ein solch negatives Signal von Feriengästen zu senden.“

Im Rosengang laden alle sich gegenseitig ein, und wenn einer der Bewohner feiert, werden auch die Feriengäste eingeladen. „Mit einigen kommt man ins Gespräch, gibt Tipps für Restaurants oder Sehenswürdigkeiten, da wird auch mal ein Glas Wein zusammen getrunken“, sagt Regina Kudsk.

Aktuell sind es die gebürtige Lübeckerin Dagmar Edinger (53) und ihr Mann Jochen (50). Sie leben in Neustadt an der Weinstraße und haben schon mehrfach in Dagens Heimatstadt Lübeck Urlaub gemacht – zum dritten Mal in einem Ferienhaus im Rosengang. „Man erlebt die Altstadt viel intensiver, wenn man hier wohnt, außerdem lieben wir die Idylle in diesem Gang“, sagt Dagmar Edinger. Beim inzwischen dritten Aufenthalt im



Dagmar und Jochen Edinger sind zum dritten Mal im Rosengang untergekommen. „Es ist wie ein zweites Zuhause.“

FOTOS: LUTZ ROESSLER



Fühlen sich von Touristen nicht gestört: Marie-Therese Müller (v. l.), Katrin Welter, Gudrun Neuper, Martin Gosch und Leif Baumgarten!

Mini-Ferienhaus habe sich auch der Kontakt zu den Bewohnern intensiviert. „Als wir die Tür zu unserem Häuschen aufgemacht haben, war's wie ein zweites Zuhause.“ Umso erstaunter waren Edingers über den Bürgerschaftsbeschluss: „Als wir das vorige Woche im Radio hörten, glaubten wir, wir hätten uns verfehlt“, sagt ihr Mann.

Auch den Rosengang-Bewohnern ist klar, dass es in anderen Gängen mit größeren Ferienhäusern durchaus anders zugehen kann. Doch den Bürgerschafts-Beschluss können sie in der Form nicht nachvollziehen. „Wir waren überrascht, dass es so schnell ging“, sagt Gudrun Neuper (53), die seit 2010 hier lebt. Und Martin Gosch „hätte nie

erwartet, dass man es pauschal in allen Gängen verbietet.“

Seiner Meinung nach hätte es erst eine Datenerhebung geben müssen, wie es wo aussieht und wie Bewohner und Touristen in den jeweiligen Gängen miteinander klarkommen. So, wie die Beschlusslage jetzt war, hält er die Argumente gegen Ferienhäuser in diesen spe-

ziellen Quartieren für vorgeschoben. Gosch und seine Nachbarn wollen nicht falsch verstanden werden: „Ich bin nicht der Meinung, dass man überall Ferienwohnungen erlauben sollte. Aber bevor man pauschal alle verbietet, sollte man die wahren Gründe dafür erfahren.“ Einig sind sich die Anwohner, die allesamt zur Miete wohnen, dass es eine Quote für die Ferienhäuser in Gängen und Höfen geben sollte. „Vier von 14, wie bei uns, das ist vollkommen in Ordnung“, findet beispielsweise Gudrun Neuper. Und Regina Kudsk sagt sogar: „Dass nicht alle Häuser dauerhaft vermietet sind, sehe ich bei uns als Pluspunkt. In diesem engen Gang könnte es mit so vielen Bewohnern eher Reibereien geben.“

Die Edingers verabschieden sich in ihr Ferienhäuschen, „wir werden dann mal zu Abend essen“, die Bewohner tauschen noch schnell Geld für ein Gemeinschaftsgeschenk für Gangbewohnerin Marie-Therese Müller aus, die ihren 26. Geburtstag feiert – mit frisch gebackenen Waffeln und den Nachbarn, die sich soeben noch für die Touristen stark gemacht haben.



Ich habe in sieben Jahren keinen einzigen Feriengast erlebt, der gestört hätte.

Martin Gosch (48)
Rosengangbewohner

Viele Meter Kunst im Citti-Park

Heute ab 15 Uhr ist die große Versteigerung – Geld kommt krebserkrankten Kindern zugute

Von Rüdiger Jacob

St. Jürgen. 17 Künstler machen Lust auf Bilder und stilvoll bemalte Müllimer: Seit gestern präsentieren sie ihre Werke im Citti-Park. Wer eines der vielen Geschäfte besucht, kommt an den Kunstwerken nicht vorbei. Heute soll ein Teil davon versteigert werden. Der Erlös kommt dem Verein Lübeck-Hilfe für krebserkrankte Kinder zugute.

Es ist die erste Aktion, die der Citti-Park zusammen mit den Unternehmen Heinrich Hünecke und dem Fahrzeuglackierer Jürs auf die Beine gestellt hat. „Und es wird

nicht die letzte Kunstkilometer-Aktion sein“, versichert Sascha Warnken, Centermanager des Citti-Parkes. „Die Künstler brauchen keine Standgebühren zu bezahlen“, sagt Warnken. Und die freuen sich sehr, dass sie mitmachen können. Auch Mareike Kress zeigt ihre Werke, ihr Thema sind Tanz und Bewegung. Sie ist von der Aktion begeistert. Heute wird R.SH-Moderator Andreas Rackow die etwa zehn Bilder und acht bunt bemalten Müllimer meistbietend unter die Leute bringen. Beginn ist um 15 Uhr. Die Ausstellung ist heute von 10 bis 20 Uhr geöffnet. jac

Auge in Auge mit Tiger & Co.

Viktoria (26) und Irina Iven (53) zeigen eine Erweiterungsschau mit Bildern vom Lübecker Zoo

Von Rüdiger Jacob

Innenstadt. Schöne Erinnerungen: Als es noch den Tierpark gab, haben Viktoria (26) und Irina Iven (53) dort leidenschaftlich gern gezeichnet. Jetzt zeigen Mutter und Tochter in einer Erinnerungsausstellung in ihrem Atelier „Artiv Gallery & Studio“ in der Engelsgrube 55 Werke der einstigen Tierparkbewohner.

Zur Vernissage konnten viele Besucher auf Fotos, Zeitungsausschnitten und aus den Werken der Künstlerinnen in das einstige Tierparkleben eintauchen. Noch einmal wurden Eindrücke aus der Begeg-

nung mit „Bruno“, dem Bär, oder den beiden Tigerinnen im Zoo, „Ghandi“ und „Natascha“, wach. „In der Schau sind viele neue Kunstwerke zu sehen“, macht Viktoria Iven Lust auf mehr. Fotos und Berichte entstammen dem Privatfundus der einstigen Tierparkbetreiber, Waltraud und Günter Lehmsiek. Auch die BfL-Politiker Till Heidenheim und Astrid Stadthaus-Panissié – zwei Unterstützer des Tierparks – haben ihre Sammlungen zur Verfügung gestellt. Die Schau ist bis 24. November freitags von 14 bis 18 Uhr und sonabends von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.



Center-Manager Sascha Warnken zeigt die kunstvoll bemalten Müllimer der Kunstkilometer-Aktion im Citti-Park.

FOTO: RÜDIGER JACOB



Viktoria (26, l.) und Irina Iven (53), die Künstlerinnen, vor „Ghandi“ und „Natascha“, den Raubkatzen.

FOTO: RÜDIGER JACOB

DER NEUE PEUGEOT RIFTER
JEDER TAG EIN ABENTEUER

GROSSE PREMIERE AM 15.09.
IMPRESS YOURSELF

PEUGEOT

Abb. enthält Sonderausstattung.

€ 18.650,-

Barpreis für den neuen PEUGEOT Rifter L1 Access PureTech 110

- Active Safety Brake
- Audioanlage RD6
- Verkehrsschilderkennung
- Heckklappe beheizbar
- Geschwindigkeitsregelanlage
- Spurhalteassistent

Algie

Auto Algie GmbH
Sophie-Germain-Straße 1
23562 Lübeck

Telefon 0451 / 48 69 700 · www.auto-algie.de

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 6,7; außerorts 5,2; kombiniert 5,7; CO₂-Emission (kombiniert) in g/km: 131. CO₂-Effizienzklasse: B. Nach vorgeschriebenen Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung.